

Tabak und Wurzelläuse

Beitrag von „Michael.K“ vom 31. Oktober 2018, 03:27

super Darstellung Patrick! Es wird generell davon abgeraten, weil das Zeug wirklich nicht zu verharmlosen ist- das Problem ist- wer das noch nicht weiß- dass die vermeintlich für Menschen harmlose Brühe (man kann das Zeug ja auch rauchen und passiert nix 😊)- auch massiv durch die Haut bei Kontakt aufgenommen wird und es bereits da zu tödlichen(!) Komplikationen kommen kann-

Es hilft nix, hier zu sparen ist komplett die falsche Einstellung. Ich denke, es gehört in erster Linie einmal überlegt woran das liegt, dass diese Biester ständig nerven- und dementsprechend gehandelt, vorgebeugt- ich denke, dass hier schlicht in der Kulturführung ein Problem liegt. Zuviel Torf im Substrat, schlechte Luftbewegung, zu enger Stand, Anstaubewässerung....überleg einmal- dann hilft auch nichts wie den gesamten(!) Bestand mit einem systemischen(!) Mittel zu behandeln. Meiner Erfahrung nach ist ein Mittel mit dem Wirkstoff Imidichloprid (Confidor, Waran) nach wie vor unschlagbar. Ich musste dieses Jahr selber das 1. x seit etlichen Jahren reagieren, nachdem ich mir von einem Bekannten einen vermeintlich schönen Echinocactus polycephalus ins Haus stellte, ohne groß vorher zu kontrollieren, es war einfach auch nicht die Zeit dazu- . Im Winter entdeckte ich dann bei einem danebenstehenden Fero Wolläuse an der Basis- und die Alarmglocken schlugen an - Konsequenz- ich goss alles(!) was auf meiner Anlage nach Kaktus/Sukkulente roch oder aussah und musste 4,5m³ Brühe vergießen- das war nicht nur elendig viel Arbeit, sondern finanziell nicht gerade ein Schnäppchen, und vor allem zwingend nötig um eine Ausbreitung zu vermeiden. Ich habe Wurzelläuse in meinem Bestand erst ein einziges mal entdeckt- aber das war nur an wenigen Pflanzen die damals dem Heizungsgebläse ausgesetzt waren- wünsche gute Besserung! Und vor allem konsequentes Handeln, auch bevor(!) es soweit kommt- bedeutet auch, jegliche Neuzugänge vorab zu behandeln- 🤝